

Frank Fabian

# **Regierungskunst 4.0**

**Auf der Suche nach einer neuen brillanten  
politischen Philosophie**

© Copyright by Frank Fabian, All rights reserved, 2018

Alle Rechte vorbehalten

Email: [Frankfabian11@yahoo.com](mailto:Frankfabian11@yahoo.com)

Website: [www.frankfabian.org](http://www.frankfabian.org)

**Definition:**

Der Ausdruck *Regierungskunst 4.0* deutet an, dass es sich um eine weiter- und höherentwickelte Form der Demokratie handelt.

Man könnte auch von einer *Demokratie der vierten Generation* sprechen.

Es handelt sich bei dem Begriff „Regierungskunst 4.0“ um eine Wortbildung, die inspiriert wurde von Ausdrücken wie Web 2.0 oder Web 3.0, welche eine neue, bessere und intelligentere Form des Umgangs und des Gebrauchs des World-Wide-Webs beschreiben.

## **Widmung:**

Gewidmet ist dieses Buch Ernst Haberland, dessen Unterstützung und Freundschaft einzigartig war und ist.

Weiter ist dieses Buch allen großartigen Denkern, Politikern und Philosophen gewidmet, die viele tausend Jahre lang über die bestmögliche Form der Regierung nachdachten, kommunizierten und sie manchmal praktizierten, um das Überleben der Menschheit auf ein höheres Niveau zu heben und das Glück aller zu fördern.

Dazu gehörten insbesondere:

Hatschepsut

Lao-Tse

Konfuzius

Mencius

T`ai Tsung

Platon

Aristoteles

Solon

Perikles

Augustus

Hadrian

Trajan

Salomon

Aschoka

Montesquieu

Ludwig XII.

Heinrich IV.

Friedrich Wilhelm I.

Locke

Voltaire

Lessing

Katharina d. Gr.

Jefferson

## **Inhalt**

1. Die nackten Fakten und das Ziel dieses Buches
2. Die intellektuelle Falle
3. Vorsicht Theorie! Die Meritokratie
4. Vorsicht Praxis! Die Meritokratie
5. *Neuheit!* Die Ausbildung des künftigen Politikers
6. Statistiken und konkrete Ergebnisse oder Was zählt
7. Die konstruktive und die destruktive Persönlichkeit im politischen Raum
8. Stufenleiter
9. Wie wir unser Ausbildungssystem auf ein völlig neues Niveau heben
10. Gefängnisse: Was sich ändern muss
11. Über die Behandlung von Schurkenstaaten
12. Medien 4.0
13. Neue Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit oder Visionen
14. Der Anfang ist die Hälfte des Ganzen

Literaturverzeichnis

Zum Autor

*Das Bessere ist der Feind des Guten.*

**Voltaire**

frz. Philosoph und Aufklärer, 1694 - 1778

## **1. DIE NACKTEN FAKTEN und DAS ZIEL DIESES BUCHES**

Schluss mit lustig!

Es ist an der Zeit, eine neue, eine bessere Regierungsform aus der Taufe zu heben oder, bescheidener gesagt, zumindest einige Anregungen und Ideen in diese Richtung zur Diskussion zu stellen.

Das Ziel dieses Büchleins besteht darin, eine weitaus bessere, höherwertige, überlebensfreundlichere Form des Regierens innerhalb der Politik zu schaffen, in der Menschen freier und glücklicher leben können.

Jeder Fortschritt beginnt mit neuen Ideen und das Bessere ist immer der Feind des Guten.

„Politikwissenschaft“ tritt seit rund 2500 Jahren mehr oder weniger auf der Stelle, wie ein Hamster im Schwungrad. Das heißt, es wurden bislang nur wenige echte Durchbrüche in puncto Regierungs-Know-how erzielt, sieht man von einigen wenigen großen Denkern ab, wie Jefferson, Montesquieu, Voltaire oder Aristoteles, der ehemals 200 Demokratien untersuchte, um die bestmögliche Regierungsform auf den Thron zu heben – aber die Schriften des alten Griechen gingen verloren.

„Politik“ heute ist Chaos, die „Rechten“ bekämpfen die „Linken“ bis aufs Messer und umgekehrt. Menschen werden durch zu hohe Steuern und Inflationen bestohlen, sie werden selbst in vielen demokratischen Staaten noch immer in Kriege gehetzt. Vielfach ist die Arbeitslosigkeit zu hoch. In der Arena der öffentlichen Meinung wird das Volk zudem nach Strich und Faden manipuliert. Unsere hochgelobte „Demokratie“ ist also mehr als reformbedürftig, sie ist bei Licht betrachtet ein Skandal.

Das sind, in metallener Kürze, die Schwachstellen unserer Demokratie:

**Zu hohe Steuern, der sorglose Umgang mit Steuergeldern, eine zu hohe Staatsverschuldung, die Abhängigkeit von Banken, die Geldentwertungen, ein zu großer und unbeweglicher Beamtenapparat (Bürokratie), der verheerende Einfluss der Medien (Medienkratie), zu viele Gesetze und Verordnungen (Jurokratie), der heimliche und offene Lobbyismus der Großkonzerne, die Monopolisierung oder Oligopolisierung ganzer Wirtschaftszweige, ein**

## **aufgeblähter Wohlfahrtsstaat, die Einigung auf den kleinsten gemeinsamen Nenner, der Parteienstaat und das Verzögern von notwendigen Entscheidungen.**

Nur ein blinder Optimist würde heute von einer gut funktionierenden Demokratie sprechen. „Politik“ ist bei Licht betrachtet inzwischen bestenfalls schlechte Komödie, aber kein Zuschauer applaudiert mehr.

Während in anderen Wissenschaften ständig neue, höhere Plattformen geschaffen werden, etwa in der Telekommunikation und auf dem Technik-Sektor, verzichtet man im politischen Raum darauf, systematisch nach Verbesserungen Ausschau zu halten.

Der Grund liegt auf der Hand: Das bestehende System selbst verhindert eben diese Verbesserungen.

Die „Linken“ *müssen* die „Rechten“ mit Skandalen und Angriffen überziehen, denn nur so können sie „an die Macht kommen“ und an die Futtertöpfe.

Umgekehrt sieht es nicht anders aus. Und so verplempern laut einschlägigen Untersuchungen unsere Politiker rund 70% ihrer Zeit damit, auf die Presse zu schießen und die Medien zu beeinflussen, von deren Gunst sie abhängen und die von ausschlaggebender Bedeutung bei einer Wahl sind.

Es sind also nicht einmal notwendigerweise die Herren Politiker, die schuldig zu sprechen sind. Politiker versuchen nur, in diesem verrückten System selbst zu „überleben“. Sie beschäftigen sich mit Rhetorik-Training, Public Relations-Know-how, Selbstdarstellungsmätzchen und so weiter, statt vernünftig zu regieren, intelligente Entscheidungen zu treffen und etwas in die richtige Richtung anzuschubsen.

Unser gegenwärtiges „demokratisches System“, ach so hoch gelobt, ist bei Licht betrachtet längst verrottet, überaltert, vergreist, drittklassig bestensfalls und jedenfalls korrekturbedürftig.

Was ist der bedeutendste Fehler?

*Die Gewohnheit ist ein Seil. Wir weben jeden Tag einen Faden,  
und schließlich können wir es nicht mehr zerreißen.*

**Heinrich Mann**

dt. Schriftsteller, 1873 - 1950

## **2. DIE INTELLEKTUELLE FALLE**

Scheinbar existieren im politischen Raum nur die Pole *rechts* und *links*.

Stark verkürzt gesprochen beschreibt sich eine „linke“ Geisteshaltung durch Vokabeln wie Mitleid, Sorge um die Minderbemittelten und Armen und so fort. „Rechts“ wäre grob gesprochen gleichzusetzen mit Konservatismus, Bewahrung der Tradition, Vertretung der Interessen der finanziell Bessergestellten und so weiter.

*Rechts contra links*, so lautet die Spielregel, welche unsere Demokratie bestimmt. Diese Art der „Denke“ begann während der Französischen Revolution und übertrug sich in der Folge auf praktisch alle Demokratien der Welt, wir begegnen ihr in den USA, England, Deutschland und so weiter.

Überall *müssen* sich von Haus aus zwei Pole untereinander bekämpfen und bekriegen.

Wie verrückt kann man sein? Wie kann man damit einen „Staat machen“, wie etwas Vernünftiges auf die Beine stellen?

Man stelle sich vor, innerhalb eines Unternehmens gäbe es zwei Parteiungen, die ständig und zwanghaft aufeinander eindreschen würden. Das Unternehmen würde über kurz oder lang bankrottgehen.

Auch die Presse ist entweder „rechts“ oder „links“, in praktisch allen demokratischen Ländern der Erde. Die „linke“ Presse überwiegt, in Deutschland und in den USA sind rund 70 % aller Journalisten „links“.

Und so wird das politische Lager ständig gespalten. Man befindet sich in einem unaufhörlichen Kampfgetümmel.

Die Aufmerksamkeit wird nicht auf das Positive und Konstruktive gelegt, sondern auf das Negative und Destruktive.

Die 50.000-Dollar-Frage lautet stets: Wie kann man dem „Feind“ eins auswischen, so dass er wie in einem Boxkampf nach einem Kinnhaken zu Boden geht?

Es ist jedoch ein intellektueller Fehler, nur in den Kategorien *rechts* und *links* zu denken. Befindet man sich einmal in einem dieser beiden „Kästchen“ oder Kategorien, wird das eigene Denken abgetötet. Die Kriegslust triumphiert über die Vernunft. Man denkt nicht mehr selbständig. Man schaltet den eigenen gesunden Menschenverstand aus. Selbst wenn der „Feind“ eine eigentlich gute, vernünftige Lösung präsentiert, wird er niedergemacht. Das *System selbst* fordert diese Haltung



ein.

Man benutzt nicht mehr die Brillanz und den guten Willen *jeder* Parte und *jeder* Person. Man schränkt das Potential der Gruppe oder des Staates unglaublich ein. Es gibt nur Plus und Minus, falsch und richtig. Es existieren nur noch zwei Pole. Als erstes muss man also aus diesem System ausbrechen – nicht nur in der Realität und in der Praxis, sondern auch in seinem eigenen Kopf.

Das zweipolige Denken ist ein unendlich primitives Denken. Es erlaubt keine feinen Abstufungen und es lädt zwanghaft zu Kontroversen ein.

Es handelt sich um eine alte, abgetakelte, vorsintflutliche Art zu „denken“ und zu „operieren“.

Man denkt nicht in Lösungen, sondern in Problemen.

Wenn ein SPD-Mann eine glänzende Lösung für ein Problem vorlegt, *muss* er von der CDU abgebügelt werden, denn es handelt sich ja nur um einen verbohrt „Linken“. Umgekehrt gilt das Gleiche.

Richtiges, intelligenteres Denken lässt zahlreiche Abstufungen zu und viele Schattierungen und alle möglichen Meinungen und Lösungen. Man bekämpft sich nicht automatisch wechselseitig. Man behält das Wohl der gesamten Gruppierung oder eines ganzes Landes im Auge, nicht nur die eigene Person oder die eigene Partei. Ferner erlaubt richtiges, intelligentes Denken sich völlig „out of the box“ zu bewegen. Man befindet sich geistig außerhalb der rechten oder linken Schublade und Schablone. Plötzlich gibt es wenigstens tausend weitere Richtungen, vergleichbar einem Lichtpunkt, der dreidimensional in alle möglichen Richtungen ausstrahlen kann.

**Wir müssen aufhören, zweipolig zu denken und zu handeln.**

**„Rechts“ und „links“ sind historisch abgehalfterte Kategorien, die das eigenständige Denken völlig verhindern.**

Wir müssen wegkommen von diesem zwanghaften Gegeneinander, das uns befiehlt, uns wechselseitig die Köpfe einzuschlagen, Intrigen zu spinnen und Skandale hochzukochen.

Eine neue vernünftigerer Regierungsform muss diese alte, verrottete Denk- und Operationsweise wie einen faulen Fisch über Bord werfen.

Wie aber ist das möglich?

*Politik sollte Sache der Besten sein.  
Schon die zweite Garnitur ist ihr nicht mehr gewachsen.*

**Oliver Hassencamp**

dt. Schriftsteller und Kabarettist, 1921 - 1987

### **3. VORSICHT THEORIE! DIE MERITOKRATIE**

Der Begriff *Meritokratie* bezeichnet eine Regierungsform, in der die Herrscher oder Amtsträger nur aufgrund einer Leistung oder eines Verdienstes ausgewählt werden. Im Lateinischen bedeutet *meritum* = Verdienst, im Griechischen bezeichnet die Vokabel *kratein* = herrschen.

Kurz gesagt darf also nur diejenige Person, einen Staat, ein Land, eine Stadt oder auch nur ein Dorf „leiten“, die sich zuvor durch entsprechende *Verdienste* ausgezeichnet hat.

Eine Person, die zum Politiker berufen wird, muss also qualifiziert sein, ja hochqualifiziert.

Wie diese Qualifizierung auszusehen hat, dazu gleich mehr.

Aber konsultieren wir zunächst einmal die Geschichte, um etwas mehr Fleisch auf die Knochen zu bringen.

#### **EIN UNGLAUBLICHES REGIERUNGSEXPERIMENT**

Es gab ehemals im alten China ein hoch spannendes Regierungsexperiment, das sicherstellen sollte, dass tatsächlich nur die „verdienstvollsten“ Personen in politische Leitungspositionen gehoben werden durften...eine Art Vorläufer der *Meritokratie*.

Das politische Experiment trug sich konkret zwischen 800 und 1700 n. Chr. zu.

Nicht vergessen werden sollte in diesem Zusammenhang, dass China einst dem „Westen“ in zahlreichen Belangen weit überlegen war – etwa bis zum 16.

Jahrhundert. Dieser Umstand wird heute weitgehend vergessen, denn jede Nation stellt sich selbst gerne in den Mittelpunkt des Geschehens.

Jedenfalls führte dieses Regierungsexperiment zu einer erstaunlichen Blüte.

Vorausgeschickt sei, dass im alten China nicht der Staat die größte Macht besaß, sondern die *Familie*. Verschiedene Familienoberhäupter regierten das *Dorf*, das letztlich von einem Vorsteher geleitet wurde. Mehrere Dörfer wiederum, die um eine Stadt gruppiert lagen, bildeten einen *hsien*, das heißt einen Kreis. Zwei oder mehrere *hsien* wurde von einer Stadt regiert und bildeten einen *fou*, zwei oder mehr *fou* eine *tao*, das heißt einen Bezirk. Zwei oder mehr *tao* eine *sheng*, mit anderen Worten eine Provinz. Und 18 Provinzen bildeten das gesamte chinesische

Kaiserreich.

Der Übersichtlichkeit halber nochmals die Ordnung:

- Familie
- Dorf
- Dörfer (hsien, Kreis)
- Stadt (fou)
- Bezirk (tao)
- Provinz (sheng)
- Kaiserreich

Ein hierarchisches Prinzip.

Eine Zentralgewalt war fast unnötig, da die Administration von unten nach oben konsequent durchstrukturiert war. Im Mittelpunkt stand immer die Selbstverwaltung. Die Ordnung wurde von den einzelnen Familien aufrechterhalten. Die 18 Provinzen waren nahezu unabhängig. Umständliche Gerichtsprozesse wurden vermieden oder gab es selten, da für Ordnung schon auf unterster Ebene gesorgt wurde.<sup>1</sup>

Es existierten verschiedene Stufen der Bestrafung. Bei minderen Vergehen reichte es aus, einem Gesetzesübertreter die Haare abzuschneiden, was Schande bedeutete. Danach setzte man die Prügelstrafe ein. Bei schweren Vergehen wurde ein Delinquent in die Verbannung geschickt. Wieder darüber angesiedelt war der Tod. Prominenten Verbrechern wurde es gestattet, Selbstmord zu begehen.

Über diesem System thronte der Kaiser, dessen Macht wie gesagt stark begrenzt war. Regierte er schlecht, setzte man ihn oft einfach ab. Ein sogenannter *Zensor* half dem Kaiser bei der Überwachung der Beamten.

Aber der springende Punkt war: Die Beamten wurden auf die sonderbarste Art ausgewählt, die man sich vorstellen kann. Es handelte sich tatsächlich um ein hoch intelligentes System, denn es ging darum, die *richtigen* politischen Führer und die *geeigneten* Beamten herauszufiltern. Dieses System nahm sich so aus:

Jeder Bewerber, der ein Amt ausfüllen wollte, musste sich einer *Prüfung* unterziehen. Dabei durfte sich jeder um ein öffentliches Amt bewerben, sofern er glaubte, die notwendigen Fähigkeiten und Qualifikationen mitzubringen. Aber die Hürde war eben dieses Prüfungssystem. Selbst „hochgestellte“ Persönlichkeiten mussten auf der niedrigsten Stufe beginnen, sprich Herkunft oder Besitz/Reichtum waren unwichtig. Getestet wurden erstens die Fähigkeit/Kompetenz und zweitens das Ethikniveau. Nur die Klügsten und Anständigsten sollten herrschen dürfen.

In jedem Kreis (hsien) wurden in regelmäßigen Zeitabständen öffentliche Prüfungen abgehalten, zu denen Männer jeden Alters zugelassen waren.

Der Prüfling wurde in diesen Beziehungen getestet:

- Gedächtnis,
- Verständnis konfuzianischer Schriften (und also moralische Qualitäten),

- Kenntnisse in der chinesischen Geschichte und
- Kenntnisse der Dichtung.

Immer wieder musste der Kandidat verschiedene moralische Streitfragen intelligent lösen und sich zu bestimmten Fällen eine kompetente Meinung bilden. Politische Probleme hatte er zunächst schriftlich klug zu lösen, bevor er auf die Menschheit oder die chinesische Bevölkerung losgelassen wurde.

Wer die Prüfung nicht bestand, konnte weiterstudieren und zu einem späteren Zeitpunkt erneut sein Glück versuchen. Wer die Prüfung dagegen meisterte, erhielt einen bestimmten Grad. Erst jetzt war er Teil der politischen Klasse. Nun wurde es ihm erlaubt, seine Fähigkeiten unter Beweis zu stellen und in einem niedrigen lokalen Amt zu zeigen, was er konnte.

Bewährte er sich, konnte er sich zu der nächsten Prüfung anmelden. In dieser zweiten Prüfung wurden ungleich kompliziertere Aufgaben gestellt.

Der Historiker Will Durant belehrt uns: „Diejenigen, die hier versagten, konnten einen neuen Versuch unternehmen, und viele taten es, so dass manche Männer die Prüfung nach achtzig Lebens- und Studienjahren ablegen konnten und nicht wenige ereilte der Tod mitten in der Prüfung.“<sup>2</sup>

Köstlich! Mit anderen Worten: Wer die zweite Prüfung nicht schaffte, brauchte nicht die Flinte ins Korn zu werfen, er durfte weiterlernen. Und er konnte sich wieder und wieder den Prüfungsaufgaben stellen.

Das gesamte System verlief von unten nach oben. Wer diese zweite schwierigere Prüfung bestanden hatte, wurde befördert. Man erlaubte es ihm, ein höheres Amt wahrzunehmen. Erneut galt es, sich zu beweisen. Zur gleichen Zeit bereitete er sich auf die dritte, die nächsthöhere Prüfung vor.

Erst jetzt wurde es richtig spannend: Der Kandidat betrat ein riesiges Prüfungsgebäude mit 10.000 Zellen. Der Prüfling wurde an diesem Ort drei Tage lang in einer Zelle eingesperrt. Notdürftig versorgte man ihn mit ein wenig Nahrung und Bettzeug. Nun musste er ganze Abhandlungen über Themen verfassen, die ihm erst in der Zelle mitgeteilt wurden. Die Zellen selbst ließen allen Komfort vermissen. Sie waren spartanisch eingerichtet, kalt, unbequem und schlecht beleuchtet. Grundsätzlich kam es erneut nur auf die intellektuellen und moralischen Fähigkeiten an.

Mit anderen Worten: Nicht stupides Auswendiglernen und Nachbeten war gefragt. Die Voraussetzungen für ein einflussreiches politisches Amt waren erneut erstens eine enorm hohe persönliche Integritätsstufe und zweitens ein eigenständiges Denken, das echte Kompetenz verriet. Nur wenn eine Person beides nachweisen konnte, besaß sie eine Chance, beträchtliche politische Macht ausüben zu dürfen. Dadurch entstand eine intellektuelle, hoch ethische *Meritokratie*, denn auch vergangenen *Verdienste* konnten jetzt geprüft und in die Gleichung einbezogen werden. Es gab keine Gefechte zwischen Parteien, in deren Rahmen nur der

gewinnen konnte, der mit den größten Schmutzklumpen um sich warf. In unserem gegenwärtigen „demokratischen“ System ergattert dagegen die Person die höchsten Pöstchen, welche gerissen und intrigant genug ist, um Mitbewerber geschickt auszubooten und zu Fall zu bringen. Wer nur laut genug krakeelt und Emotionen hochkochen kann bis an den Siedepunkt, gewinnt Stimmen... nicht selten also der Demagoge. Die „Helden“ und Vorbilder in dem alten chinesischen System waren im Gegensatz dazu Männer mit Kultur, Wissen, und hoher Integrität. Noch einmal: Ethik und Kompetenz wurden auf den Königsthron gehoben. Es handelte sich um ein brillantes System.<sup>4</sup>

### DAS FANTASTISCHE ERGEBNIS

Dieses System, diese *Meritokratie*, funktionierte rund 1000 Jahre lang hervorragend – man muss sich eine solch lange Zeitspanne vor Augen halten! 1000 Jahre lang bescherte es China eine Zeit der Gerechtigkeit wie nie zuvor und nie danach in seiner Geschichte, urteilen Historiker.

Vergessen wir nicht: Das Kanalsystem Chinas im 11. Jahrhundert übertraf alles, was es zu dieser Zeit in Europa gab. Bei der chinesischen „Verwaltung“ handelte es sich um die beste Administration der Welt. Viele kulturelle Errungenschaften sah China weitaus früher als der Westen. Den Buchdruck mit seinen beweglichen Lettern gab es schon zur Jahrtausendwende im Min-China, während ihn bei uns erst Gutenberg im 15. Jahrhundert einführte. Bücher waren in China deshalb bereits im 12. Jahrhundert eine Selbstverständlichkeit. Der Handel blühte in ungeahntem Ausmaß. Die Industrie war hoch entwickelt. Die Eisenindustrie produzierte in China ungefähr 125.000 Tonnen pro Jahr, schon im 11. Jahrhundert!<sup>3</sup> Bei uns setzte die Industrielle Revolution sechs Jahrhunderte später ein.

Die Chinesen waren die ersten, die Kohle als Brennstoff entdeckten und wussten, wie man Glas herstellt. Sie verfügten über ausgezeichnete Lehrbücher über die Landwirtschaft und gaben Bücher über die Seidenkultur heraus. Exzellente Abhandlungen über die Geografie existierten. Es gab hervorragende Mathematiker, die in der Algebra und Geometrie bewandert waren. Tsu Ch'ung Chi rechnete bereits den genauen Wert der Zahl Pi aus, bis auf sechs Dezimalstellen. Die Chinesen kannten weiter den Magneten, die Magnetnadel und den Seismographen, des weiteren waren sie gute Astronomen. Es existierten viele Abhandlungen über Ernährungstherapien, und ihre Heilkunst übertraf das Wissen des Westens bei weitem. Selbst Abhandlungen über den Pulsschlag existierten früh, es gab ganze medizinische Enzyklopädien. Und vieles mehr.

Das System der Meritokratie scheiterte jedoch, als sich langsam wieder die Sitte einschlich, Ämter einfach zu kaufen. Das ursprüngliche Postulat wurde also verletzt, die ursprüngliche Idee. Es scheiterte weiter, als unfähige Kaiser auf dem

Drachenthron zu sitzen kamen. Es scheiterte schließlich, als sich China vollkommen von der Außenwelt abkapselte, in dem ebenso törichten wie vergeblichen Versuch, fremden, schlechten Einflüssen zu entgehen – womit man aber auch gleichzeitig fremde Errungenschaften ignorierte und womit man aufhörte, von anderen Völkern zu lernen was tödlich ist.

Letztlich jedoch gab es einen einzigen Hauptgrund, warum dieses System scheiterte – abgesehen davon, dass Ämter später wieder gekauft wurden. Können Sie ihn erraten? Dazu gleich mehr.

Halten wir an dieser Stelle zunächst nur so viel fest, dass auf eine unvergleichliche Art und Weise Ethik und Fähigkeit oder anders ausgedrückt: Integrität und Kompetenz die unabdingbaren Voraussetzungen dafür waren, dass jemand in der politischen Arena überhaupt tätig werden durfte.

## ANDERE SYSTEME DER MERITOKRATIE

Erlauben Sie uns noch einige kurze Anmerkungen zu anderen meritokratischen Systemen: Im Prinzip funktioniert fast jedes Unternehmen, das Gewinn abwirft, nicht anders. Nur der darf aufsteigen, der nachweislich Ergebnisse vorzeigen kann. Nur wer genügend „Verdienste“ nachweisen kann, wird mit einem höheren Titel, höheren Befugnissen und einem höheren Posten belohnt. Je rigoroser dieses Prinzip in Unternehmen angewendet wird, umso wahrscheinlicher ist eine Blüte – sofern gleichzeitig die Ethik und Integrität nicht außer Acht gelassen werden. Als Musterbeispiel hierfür mag Jack Welch dienen, von vielen einst als der beste Manager der Welt bezeichnet, der das Unternehmen *General Electric* in ungeahnte Höhen führte und es zu einem der profitabelsten Unternehmen auf dem gesamten Globus verwandelte. Welch ließ nur „Meriten“ gelten. Wurden Ziele nicht erreicht, musste ein „Manager“ unter seiner Fuchtel seinen Hut nehmen, während er erfolgreiche Manager hoch belohnte.

Exzellente Autoren, wie Manuel Castells, machten darauf aufmerksam, dass unter Internetspionieren das meritokratische Prinzip ebenfalls eine entscheidende Rolle spielte und spielt.<sup>5</sup> Das größte Ansehen und der größte Einfluss im Internet ist dem sicher, der sich durch hervorragende Leistung/ Innovation *und* positive Reputation auszeichnet. Positive Reputation ist jedoch nur möglich durch eine hohe Ethik.

Erneut gilt also die Gleichung: Kompetenz + Ethik = Supererfolg.

Als konkrete Beispiele könnten das Unternehmen *Google* aufgeführt werden sowie mit Abstrichen Amazon, wo freilich an dem Faktor Ethik noch mehr geschmirgelt werden müsste, ferner Firmen wie *Ubuntu* und *LibreOffice*.

In den Zeugenstand für die Funktionstüchtigkeit des meritokratischen Systems kann darüber hinaus auch Singapur gerufen werden. Hier findet, direkt in der Gegenwart, unmittelbar vor unseren Augen, im Moment eines der erstaunlichsten Regierungsexperimente statt. Nach eigenem Bekenntnis herrscht in Singapur die

*Meritokratie*. Das Ergebnis: Eine erstaunlich niedrige Kriminalitätsquote, ein ungeheurer Wirtschaftsaufschwung, die Finanzen befinden sich in bester Ordnung, die Blüte ist sagenhaft.

Die Formel lautet also immer wieder:

**Höchste Kompetenz + höchste Ethik = höchster Erfolg.**

Aber haben Sie erraten, warum das meritokratische System im alten China einst scheiterte – von dem Umstand abgesehen, dass zuletzt die Ämter eben doch wieder verschachert und verhöckert wurden und die Korruption Einzug hielt?

*Der Fisch fängt am Kopf an zu stinken.*

## **Alte Volksweisheit**

### **4. VORSICHT PRAXIS! DIE MERITOKRATIE**

Es ist Ihnen vielleicht aufgefallen: Das chinesisch-meritokratische System versagte, weil es sich im Grunde genommen...über keine lupenreine Meritokratie handelte. An der Spitze stand ein *Kaiser*. Und während es zu gewissen Zeiten hervorragende chinesische Kaiser gab, wie etwa T`ai Tsung (im 7. Jahrhundert) oder Xuangzon (im 8. Jahrhundert), regierten zu anderen Zeiten erbärmliche Kaiser, wie beispielsweise Dschingis Khan (im 12./13. Jahrhundert), welche pausenlos Krieg führten, 1000 Frauen in ihre Betten zertraten, mit der Gier eines Großbankers Besitz zusammenrafften und kurz und gut Ethik und Ethos, Moral und Integrität mit Füßen traten.

Studiert man systematisch die Regierungsform der Monarchie in Japan, China, im alten Ägypten, alten Griechenland und alten Rom, in England, Frankreich, Deutschland und so fort, so stellt man sehr schnell fest, dass die Herrschaft eines Königs oder Kaisers in rund 70 % aller Fälle schmachvoll versagt.

Und selbst wenn einmal ein intelligenter und rechtschaffener Bursche auf dem Thron sitzt, so ist damit längst noch nicht sichergestellt, dass sein Nachfolger ebenso intelligent und rechtschaffen ist. Die Monarchie versagt speziell im Falle der Erbmonarchie früher oder später *immer*.

Und so besteht der wahre Grund für das Versagen der Meritokratie im alten China darin, dass an der Spitze, auf dem Drachenthron, eben nicht nach dem Prinzip vorgegangen wurde, nur Kompetenz und Ethik gelten zu lassen. „Unethik“ oder „Nichtethik“, wie man das nennen könnte, machten sich allenthalben breit.

Wenn aber an der obersten Stelle, in unserem Fall am chinesischen Kaiserhof selbst, gemauschelt, „geschmiert“, gemordet, unnötige Kriege geführt und die Moral mit Füßen getreten wird, wie kann man dann erwarten, dass es in den niederen Rängen besser aussieht?

An keiner einzigen anderen Stelle ist Integrität so wichtig wie an der Spitze!

Umgekehrt gilt: Der Fisch fängt immer am Kopf an zu stinken.

Und so trat China einen abenteuerlichen Sturzflug an.

### **MONARCHIE, ARISTOKRATIE, DEMOKRATIE**

Befragt man hartnäckig genug die Geschichte und vergleicht die drei klassischen Regierungsformen Monarchie, Aristokratie und Demokratie miteinander, so stellt man sehr schnell fest, dass alle drei Herrschaftsmethoden früher oder später



scheitern.

Auch die Aristokratie funktionierte nie auf Dauer. Das Prinzip ist grundsätzlich intelligent, denn *Aristokratie* bedeutet wörtlich „die Herrschaft der Besten“ (griech. *hoi aristoi* = die Besten, griech. *kratein* = herrschen). Aber die Historie selbst beweist, dass selbst anfänglich vielversprechende Aristokratien nie die Zeit überdauern. Auch diese Herrschaftsform versinkt immer und ausnahmslos zuletzt im Sumpf. Ein Musterbeispiel hierfür bietet Venedig vom 9. bis zum 14.

Jahrhundert. Venedig stieg zuerst zu höchsten Höhen auf, bevor der (Kaufmanns-)Adel seine Privilegien schnell und brutal festzurte, damit sich ja niemand über ihn erheben konnte; die Interessen des Volkes blieben weitgehend auf der Strecke. Unethik und Unmoral hielten Einzug und unnötige Kriege wurden geführt, woraufhin das einst glänzende, prächtige, blühende Venedig in der Folge weitgehend in der Bedeutungslosigkeit versank.<sup>1</sup>

Viele Aristokratien der Geschichte könnten für ihr letztendliches Scheitern in den Zeugenstand geführt werden, von Holland bis hin zur Hanse, aber dies ist bereits getan worden.<sup>2</sup> Der springende Punkt ist: Immer und ausnahmslos war es der Faktor der mangelnden Ethik, der zum Untergang führte.

Und die hochgepriesene Demokratie? Ach, wir glauben, dass wir es uns ersparen können, erneut auf die zahlreichen Fehler und Mängel in unseren Demokratien aufmerksam zu machen. Das Anschauungsmaterial ist überreichlich und wird uns jeden Tag vor Augen geführt. Selbst die intelligenteste, ethischste Demokratie, die wir kennen, die Jefferson-Demokratie in den USA, befindet sich mittlerweile auf dem absteigenden Ast. Ursprungsforderungen, wie mit allen Mitteln Frieden zu halten, wurden längst in ihr Gegenteil verkehrt. Auch Demokratien entarten fast immer, üblicherweise im Laufe von nur einigen wenigen Jahrhunderten.

Das einzige Gegenbeispiel, das wir kennen, ist die Schweiz, doch Ausnahmen bestätigen lediglich die Regel. Der Grund für das Versagen von Demokratien liest sich ebenfalls überall gleich: Stets sind es die mangelnde Integrität der Führungskaste sowie die fehlende Kompetenz, die verantwortlich zu machen sind; auf diese Weise kommen selbst die besten Demokratien zu Fall.

Und so kennen wir inzwischen diese Entartungsformen: Die Monarchie versinkt in der *Diktatur*, die Aristokratie in der *Plutokratie*, wo nur einer kleinen Clique alle möglichen finanziellen Vorteile gewährt werden, und die Demokratie in der *Ochlokratie*, was so viel wie Pöbelherrschaft bedeutet.

Die Geschichte selbst stellt uns überreichlich Anschauungsmaterial zur Verfügung, was den Niedergang dieser drei Herrschaftsformen angeht. Wir sollten deshalb bescheiden zugeben, dass wir bis heute im Grunde genommen das Problem einer optimalen Regierungsform noch immer nicht gelöst haben.

## DIE ACHILLESFERSE DER MERITOKRATIE

Auch die Meritokratie scheitert, wenn der Faktor Ethik (Integrität) außer Acht gelassen wird. Ein klassischer Fehler meritokratischer Bemühungen besteht darin, etwa nur die „Intelligenz“ zu messen und gelten zu lassen, wenn es um die Auswahl der „richtigen“ Politiker, Beamten oder Administratoren geht. Der Grund? Es gibt Intelligenzbestien, für die Ethik ein Fremdwort ist oder die trotz aller theoretischen Brillanz keine „Macher“ sind und nichts in die Praxis umsetzen können.

Umgekehrt gilt jedoch: Die Meritokratie funktioniert immer dann ausgezeichnet, wenn Kompetenz *und* Ethik gegeben sind.

In diesem Fall markiert die Gleichung: Kompetenz + Ethik = Supererfolg den Durchbruch bei jeder Bemühung, ein blühendes Staatswesen zu schaffen, ja sie gilt sogar für jede Gruppierung und jedes Unternehmen.

Natürlich erhebt sich sofort die Frage, *welche* Kompetenzen von einem Politiker eingefordert werden müssen? *Wie* sollte er ausgebildet werden?

Und *auf welche Weise* kann man die Frage der Ethik schon im Vorfeld abklären? Weiter: Wie lässt sich sicherstellen, dass Ethik oder Integrität auch in der Folge innerhalb der Meritokratie aufrechterhalten bleiben?

Blitzgescheite Fragen, hoch intelligente Fragen, wir werden sie in einem späteren Kapitel aufgreifen und hierfür einige kluge Lösungen vorstellen, Antworten, die die Geschichte selbst gegeben hat.

Aber richten wir das Augenmerk zunächst noch einmal auf die optimale Regierungsform.

## EIN ÜBERBLEIBSEL DER DEMOKRATIE

Die Demokratie besitzt neben ihren vielen Nachteilen einen unschlagbaren Vorteil: Sie schiebt der Machtgier einen Riegel vor, denn demokratische Führungspersönlichkeiten werden relativ rasch ausgewechselt und sie müssen sich regelmäßig einer neuen Wahl stellen. Die Verführung, die immer mit der Macht einhergeht, ist damit zu einem gewissen Grad gebannt.

Deshalb sähe unseres Erachtens eine neue, bessere Regierungsform wie folgt aus: Von den Dörfern bis hin zu den Städten, von den Kreisen bis hin zu den Ländern sollte die *Meritokratie* Einzug halten.

Wenn es jedoch in Deutschland beispielsweise um den Posten des Bundeskanzlers geht, sollten sich die 16 Regierungschef der Länder und der Stadtstaaten zur Wahl stellen.

Zu den *Bundesländern* zählen, wie jeder weiß, Baden-Württemberg, Bayern, Brandenburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, das Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen.

Bei den *Stadtstaaten* handelt es sich um Berlin, Hamburg und Bremen.

Nur die Chefs dieser 13 Bundesländer plus der 3 Stadtstaaten sollten als Kanzler wählbar sein, denn nur sie haben bereits ein rigoroses Vorauswahl-System hinter sich und können auf konkrete Resultate verweisen.

Eine Wahl sollte darüber entscheiden, WER nach Meinung des Volkes am besten qualifiziert ist, Bundeskanzler zu werden.

Die Regierungszeit des Kanzlers sollte 6 Jahre betragen, nicht nur 4 Jahre, damit ein Kanzler nicht hektisch ständig die nächsten Wahl im Auge behalten muss.

Eine Auflage sollte darin bestehen, dass der Kanzler nie länger als zwei Perioden (12 Jahre) auf dem Kanzlerstuhl Platz nehmen darf.

Im Falle der USA wären es die Gouverneure der „States“ von Alabama bis Texas, die sich zur Präsidentenwahl stellen sollten.

Es sollte keine „Parteien“ mehr geben, in denen – am Volk vorbei – Posten und Pöstchen hinter den Kulissen zugeschanzt und verteilt werden, nur weil jemand über genügend „Vitamin-B“ und also gut geschmierte Seilschaften verfügt.

Die 16 Kanzlerkandidaten in Deutschland sollten ihre konkreten Ergebnisse und Statistiken dem Volk vorzeigen. Sie müssen beweisen können, dass sie konkrete Verbesserungen für ihr Land oder ihren Stadtstaat herbeiführen konnten. Es gilt Abschied zu nehmen von den unverbindlichen, allgemein gehaltenen Politslogans, die so klug sind wie Pöbelzwischenrufe beim Fußball.

Hierzu später sehr viel, es gibt auch dazu ein explosives Know-how.

In diesem Falle würde man über eine völlig neue „Demokratie“ verfügen, über eine Mischform zwischen Demokratie und Meritokratie genauer gesagt, wodurch ein Land, *jedes* Land, zu einer unvorstellbaren Blüte geführt werden könnte.

## EIN NEUES REGIERUNGSEXPERIMENT

Wenn die Meritokratie mit diesem Überbleibsel der Demokratie verheiratet wird, könnte man von einer völlig neuen Regierungsform sprechen.

Sie würde zahlreiche Fehlentwicklungen sofort geraderücken und bestimmte Auswüchse, mit denen wir heute zu kämpfen haben, würden gar nicht erst auftreten.

Es würde den Beginn einer neuen politischen Ära markieren, die ein weitaus höheres (Überlebens-)Niveau eines Staates herbeiführen könnte, tatsächlich in erstaunlich kurzer Zeit. „Politik“ könnte dadurch quasi über Nacht in vollständig neue Höhen katapultiert werden.

Alles würde freilich davon abhängen, wie man *Kompetenz* und *Ethik* definiert. Doch zu diesen Fragen hat die Geschichte selbst einige fabelhafte Lösungen bereitgestellt, die atemnehmend intelligent sind.

*Es ist ein Beweis hoher Bildung,  
die größten Dinge auf die einfachste Art zu sagen.*

**Ralph Waldo Emerson**

US-amerik. Philosoph und Schriftsteller, 1803 – 1882

## **5. NEUHEIT! DIE AUSBILDUNG DES KÜNFTIGEN POLITIKERS**

Es ist zu selten darauf aufmerksam gemacht worden, dass sich auch ein Politiker und Administrator einer speziellen *Ausbildung* unterziehen sollte. Heute tummeln sich in den Reihen der Herren Politiker vielfach Juristen und Lehrer sowie zahlreiche Hochschulabsolventen, was nicht schlecht und was ein Anfang ist. Aber es wurde nie gefordert, dass ein Spitzenadministrator/ Politiker sich in zwei Fachgebieten *unglaublich* gut auskennen sollte:

Erstens in der *Geschichte* und zweitens in *unternehmerischen Belangen*.

Warum? Nun, Geschichte ist nichts anderes als Politik von gestern.

Wenn man die Historie intelligent auswertet, erkennt man sofort, welche Aktionen in der politischen Arena ehemals „falsch“ und welche „richtig“ waren. Man erkennt auf einen Schlag, was in der Vergangenheit funktionierte und was nicht – und kann das Ergebnis für künftige Probleme und notwendige Lösungen im Hinterkopf behalten. Klugerweise studiert man Geschichte also derart, dass man zwischen vernünftigen und törichten Aktionen unterscheidet – so dass man im Falle eines Falles sofort eine Menge an Vergleichsmaterial zur Verfügung hat, mit der man die Gegenwart besser gestalten kann.

Ein Politiker sollte mindestens 50 bis 100 Zivilisationen sorgfältig studieren, insbesondere die Gründe für deren Aufstieg und Fall. Er sollte über ein so reichhaltiges Repertoire an Wissen verfügen, dass er bei einer Entscheidung, die ansteht, nicht lange nachdenken muss, was richtig ist oder falsch.

Er sollte weiter in der Gegenwart wenigstens 30 der 193 Staaten, die auf Planet Erde momentan existieren und die von der UNO anerkannt sind, persönlich besuchen. Dort sollte er die Politik durchforsten und nach intelligenten Lösungen für Probleme Ausschau halten und erneut zwischen richtigen und falschen Entscheidungen/ Aktionen unterscheiden lernen.

So könnte sich ein Politiker beispielsweise fragen:

Wo wurde wann die Arbeitslosigkeit schnell heruntergefahren? Auf welche Weise?

Wie sehen die genauen Schritte aus, die man unternehmen muss, um Arbeit und Wohlstand zu schaffen? Oder er könnte sich fragen: Wie verhindert man

idealerweise Kriminalität? In welchen Ländern findet man die niedrigsten Kriminalitätsquoten? Was machen dort die politischen Führer richtig?

US-Amerika besitzt in dieser Beziehung einen Vorteil. Hier gibt es 50 Bundesstaaten, einen Bundesdistrikt (die Hauptstadt Washington, D. C.), fünf größere Territorien und zahlreiche Inselterritorien, die alle über ihre eigene Geschichte und Politik verfügen. Man kann blitzschnell Vergleiche ziehen und hervorragend lernen, welche Aktionen im politischen Raum richtig sind und falsch, welche funktionieren und welche nicht.

Einer der erfolgreichsten States der USA ist beispielsweise Texas, das in wirtschaftlicher Hinsicht blüht und gedeiht, weil die Steuern niedrig sind, die Ausbildung hervorragend, der Wildwuchs der Gesetze und Regelungen rigoros beschnitten wurde und alle möglichen Rassen und Glaubensbekenntnisse geschickt in den Staat Texas integriert werden – was nebenbei bemerkt auch in dem Vorzeigestaat Singapur der Fall ist. Dort ist es beispielsweise Gesetz, dass innerhalb eines großen Apartmentkomplexes *verschiedene* Rassen und Hautfarben in den einzelnen Wohnungen vertreten sein müssen. Es handelt sich um eine der großen Erfolgsformeln Singapurs, über die kaum jemand spricht. Auf diese Weise gewöhnen sich die Menschen aneinander und bauen Vorurteile ab, ja sie werden sogar neugierig aufeinander und lernen am Schluss begierig von anderen Kulturen. Es ist schlichtweg abenteuerlich, was selbst gestandene Politiker *nicht* wissen, was das Fachgebiet Geschichte und die politische Gegenwart angeht.

Eine Leseliste exzellenter Geschichtsbücher ist ein absolutes Muss für einen Politiker, wobei freilich den historischen Darstellungen besondere Aufmerksamkeit gezollt werden sollte, in denen zwischen richtigen und falschen Aktionen unterschieden wird und nicht nur dumpf alles „nacherzählt“ wird. Einige Beispiele hierfür sind im Literaturverzeichnis am Ende dieses Buches aufgeführt.<sup>1</sup>

Die Unkenntnisse heutiger Politiker im Fach „Geschichte“ sind jedenfalls erschreckend. Ausnahmen bestätigen nur die Regel.

Wenn ein Politiker nicht ein exzellenter Kenner der Geschichte ist, wenn er darüber hinaus nicht weit gereist ist und persönlich die Politik in verschiedenen Ländern in Augenschein genommen hat, wenn er nicht eigenständig beobachten und „Gold“, Know-how-Gold, herauszufiltern vermag aus der Vergangenheit und der Gegenwart, kann er kaum eine Stadt oder ein Land leiten, denn sein Horizont ist zu eng und er versteht und kennt sein eigenes Fachgebiet nicht.<sup>2</sup>

## WIRTSCHAFT: WISSEN DER EXTRAKLASSE

Ein Staat, nicht anders als ein Unternehmen, muss vor allem in wirtschaftlicher Hinsicht Erfolge aufweisen, denn ansonsten geht er unter oder überlebt nur auf einem niedrigen Niveau. Deshalb gilt es, als Politiker vorrangig Aktionen zu unternehmen, die garantieren, dass die Wirtschaft blüht und gedeiht.

Neben der exzellenten Kenntnis der Geschichte sollte also ein Politiker genauesten

wissen, was die Wirtschaft ankurbelt, was sie umgekehrt lähmt, wie man eine lahrende, hinkende Ökonomie wieder in Gang bekommt und was falsche und was richtige wirtschaftspolitische Maßnahmen sind.

Ein Politiker muss sich mindestens in zwölf Themen ausgezeichnet auskennen:

*Thema Nr. 1: **Steuern***

Welchen Einfluss haben hohe Steuern auf die Wirtschaft, welchen Einfluss niedrige Steuern?

*Thema Nr. 2: **Wirtschaftsgesetze und -verordnungen***

Welche Regelungen behindern die Wirtschaft, welche fördern sie?

*Thema Nr. 3: **Finanzen***

Wie hält man die Finanzen in Ordnung? Wie kann man einen schlanken, sparsamen Staat aus der Taufe heben? Wie stellt man sicher, dass eine politische Einheit (= Stadt, Land, Staat) nicht nur völlig schuldenfrei ist, sondern sogar noch über Rücklagen verfügt?

*Thema Nr. 4: **Förderung der Menschen/ Unternehmen/ Klassen, die die Wirtschaft** nach oben führen.*

WER sind die wichtigsten Personen/ Unternehmen/ Klassen innerhalb einer politischen Einheit, die für Überfluss sorgen?

WER sind die großen „Produzierer“? Wie kann man diese Personen/ Unternehmen/ Klassen unterstützen?

*Thema Nr. 5: **Wirtschaftskommunikation***

Wie kann man die „Wirtschaftskommunikation“, das heißt Transport und Kommunikationswege, die für die Ökonomie von Bedeutung sind, beschleunigen, verbilligen und auf ein höheres Qualitätsniveau heben (Stichworte: Straßenbau, Autos, Flugzeuge, Eisenbahn, Schiffe, Telefon, Internet)?

*Thema Nr. 6: **Monopole und Oligopole***

Wie lassen sich Monopole und Oligopole in der Wirtschaft verhindern?

*Thema Nr. 7: **Ausbildung***

Auf welche Weise muss die Ausbildung an Schulen, Universitäten und so fort aussehen, damit die Wirtschaft optimal davon profitiert?

*Thema Nr. 8: **Neue Technologien und Zukunftsmärkte***

Welche neuen Technologien/ Zukunftsmärkte müssen intensiv gefördert werden?

*Thema Nr. 9: **Ethik in der Wirtschaft***

Wie verhindert man mit *wenigen* Regelungen/ Gesetzen Wirtschaftskriminalität?

*Thema Nr. 10: **Banken, Börsen, Immobilienmärkte***

Wie müssen Banken, Börsen und Immobilienmärkte funktionieren, damit sie der gesamten Wirtschaft dienen?

*Thema Nr. 11: **Beamte***

Wie schafft man eine kleine, aber hoch effiziente Administration, die mit hoher Geschwindigkeit operiert und der Wirtschaft *dient*?

## *Thema Nr. 12: PR-Maßnahmen*

Welche Public Relations-Maßnahmen stellen sicher, dass Menschen motiviert werden, sich selbständig zu machen und Unternehmen zu gründen – wodurch sie sofort zu einer Blüte der Wirtschaft beitragen und mengenweise Arbeitsplätze geschaffen werden?

### DER IST-ZUSTAND

Unternehmerischer Sachverstand, der doch so unvorstellbar wichtig ist für ein blühendes Staatswesen, findet sich in den Parlamenten der Welt selten. Dabei besteht die vornehmste und vorrangige Aufgabe darin, zuerst einmal dafür zu sorgen, dass die Wirtschaft brummt. Die Unkenntnisse unserer Volksvertreter, was Finanzen und Wirtschaft angeht, sind abenteuerlich. Und so verwundert es nicht, warum unsere Demokratien selten oder nie optimal funktionieren.

Einschlägige Umfragen beweisen wieder und wieder, wie unbeleckt rund 95% aller „Volksvertreter“ und Parlamentarier sind, wenn es um die wichtigen, großen Fragen der Wirtschaft geht. Dabei stellt die Geschichte säckeweise Anschauungsmaterial zur Verfügung, das helfen könnte, zu begreifen, wie man eine politische Einheit rasch mit den richtigen Maßnahmen nach oben katapultieren kann.

### NUR EIN TRAUM IM MOMENT

Die absolute Idealität bestünde darin, einen gestandenen Unternehmer für ein politisches Amt zu interessieren, der nachweislich bereits eine Firma nach „oben“ geführt hat.

Niemand ist qualifizierter, denn ein erfahrener Unternehmer weiß, (1) welches Personal er anheuern darf und welches nicht, (2) wie man spart und (3) auf welche Weise man in einen Zustand des Überflusses gelangt.

Man erlaube uns einen Augenblick lang zu träumen.

Würde ein Staatenlenker sein Land nach „ganz oben“ schießen wollen, so müsste er nur die Ausbildung großschreiben, sie auf die ökonomische Praxis zuschneiden, er müsste Regelungen, die die Wirtschaft behindern, streichen und er müsste die Wirtschaft in einem unvorstellbaren Ausmaß fördern, auch neue Technologien.

Statt eines Wirtschaftsministers müsste es zehn Wirtschaftsminister oder Wirtschaftsstaatssekretäre geben, zugeschnitten auf die zehn wichtigsten Wirtschaftszweige. Aber eben diese zehn Wirtschaftsminister müssten überwacht und ihre Leistungen müssten gemessen werden: Ein Wirtschaftsminister dürfte nur dann auf seinem Posten verbleiben, wenn er innerhalb eines genau definierten Zeitraums nachweislich Statistiken, die exakt geführt werden müssen, nach „oben“ bewegen kann. Meritokratie! Nicht die Presse darf entscheiden, ob ein Wirtschaftsminister von seinem Stuhl gejagt wird oder nicht, sondern nur objektive

Statistiken.

Die Statistiken müssten ein genaues „Produkt“ oder „Ergebnis“ widerspiegeln, an dem es nichts zu rütteln gibt. Solche Statistiken müssten von wertneutralen Beamten überwacht werden, so dass keine Statistik-Fälschungen möglich sind. Nicht mehr das rhetorische Geschick würde in einem solchen Fall über das Wohl und Wehe eines Politikers entscheiden, sondern nur objektive Messzahlen, auf die er selbst Einfluss nehmen kann.

Ein politisches Schlaraffenland würde damit entstehen, für die Regierenden und das Volk.

Doch der springende Punkt ist natürlich: Wie und auf welche Weise misst man Leistung im politischen Raum? Und welche „Produkte“ oder „Ergebnisse“ sind überhaupt wünschenswert?



*Man muss messen, was messbar ist,  
und messbar machen, was noch nicht  
messbar ist.*

### **Galileo Galilei**

ital. Mathematiker, Ingenieur, Physiker und Astronom,  
Genie und Mitbegründer der exakten Naturwissenschaften, 1564 – 1641

## **6. STATISTIKEN UND KONKRETE ERGEBNISSE oder WAS ZÄHLT**

Das törichste, was uns heute im politischen Raum begegnet, ist das nicht enden wollende Palaver, das uns inzwischen von allen Seiten entgegenschlägt – sei es im TV, im Radio, in den verschiedenen Magazinen und Zeitungen oder im Internet. Es wird endlos „diskutiert“. Mit fein gedrechselten oder groben Formulierungen schlägt man sich wechselseitig die Köpfe ein.

Da der Politiker einen Großteil seiner Zeit darauf verschwendet, sich in der „Öffentlichkeit“ möglichst vorteilhaft darzustellen, wird er dazu erzogen, sich nicht um *Resultate* zu kümmern, sondern nur um positive *Nachrichten*.

Auf diese Weise erhalten die Medien eine unverhältnismäßig große Macht. Jedes Unternehmen, das den Zeitungsfritzen und der „Journaille“ eine solche Macht einräumen würde, ginge in kürzester Zeit Bankrott.

Aber es kommt noch ärger: Gräbt man tiefer, so erkennt man auf einmal mit mittlerem Entsetzen, dass darüber hinaus die Herren Politiker selbst nicht wissen, was ihr eigentliches „Produkt“ oder ihr „Ergebnis“ ist, wofür sie angeheuert wurden und auf das sie zuarbeiten sollten.

Jeder kleine Würstchenbuden-Besitzer weiß, dass er Würstchen verkaufen muss, wenn er überleben will. Das ist sein *Produkt* oder das gewünschte *Ergebnis*. Die Anzahl der verkauften Würstchen verraten ihm, ob er einen guten Tag hatte oder nicht. Das ist seine *Statistik* – eine konkrete Zahl also. Steigen die Statistiken und verkauft er 99 Würstchen pro Tag, ist alles in Butter. Verhökert er nur 2 Würstchen pro Tag, kann er einpacken. Sehr einfach.

Was aber, verflixt und zugenäht, ist eigentlich das genaue Produkt/ Ergebnis eines Politikers?

Bislang wurde es versäumt, genaue *Ergebnisse* oder *Resultate* im politischen Raum exakt zu definieren und einzufordern, die man darüber hinaus auch genau messen kann.

In welchem Ministerium werden schon sorgfältig *Statistiken* geführt in Bezug auf wünschenswerte *Ergebnisse*? Richtig, in kaum einem Ministerium. Nur dadurch

könnte man jedoch erkennen, ob die Beamten innerhalb eines Ministeriums einen guten Job machen oder nicht. Da diese Statistiken nicht existieren, bedeutet das im Klartext, dass 90 % des gesamten Polit-Zirkus ein Witz ist.

Was also müsste sich ändern?

## ERGEBNISSE / RESULTATE UND STATISTIKEN

*Jedes* Ministerium, ja *jeder* politische Posten, muss sich in einer idealen Regierung genauen Statistiken unterwerfen und auf konkrete Ergebnisse oder „Produkte“ zuarbeiten, die es jedoch zunächst zu definieren gilt.

Damit betreten wir den heißesten Boden, den wir uns vorstellen können.

Fragen wir uns einmal in aller Naivität: Was wäre beispielsweise das „Produkt“ des Verteidigungsministers? Nun, es bestünde natürlich nicht darin, immer teurere und modernere Waffen einzukaufen, sondern das angestrebte Ergebnis lautet sehr simpel *Frieden*.

Noch einmal: Der Verteidigungsminister muss für den Frieden sorgen. Er müsste also richtiger *Friedensminister* heißen. Provokativ gesagt: Gibt es Krieg, verliert er seinen Posten, denn er hat nicht dafür gesorgt, dass der Frieden aufrechterhalten blieb.

Wie misst man nun „Friedensbemühungen“?

Beispielsweise...

- ...durch die Anzahl der Gespräche mit anderen Staaten, die das Verhältnis zu ihnen nachweislich verbessern (durch den Austausch von Eliten, durch Wirtschaftshilfen, durch Kooperationen),
- durch die Anzahl der Friedensverträge, durch die Anzahl der Friedensvereinbarungen,
- durch die Anzahl der PR-Aktionen in Richtung Frieden und so fort.

Das heißt, eine Statistik muss immer eine *Zahl* beinhalten.

Nur was man zählen kann und objektiv messbar ist, ist sinnvoll.

Noch einmal: Nicht der Einkauf neuer und moderner Panzer stünde auf einmal an erster Stelle, sondern zum Beispiel die Anzahl der konstruktiven Gespräche und Publikationen, die den Frieden sicherstellen.

Ein Meister in dieser Beziehung war beispielsweise Gustav Stresemann, der nach dem Ersten Weltkrieg eine unglaubliche diplomatische Aktivität entfaltete, sowohl als Außenminister als auch als Kanzler. Ihm gelang es, die Engländer und die Amerikaner zu beruhigen, ja selbst die Russen und die Franzosen, so dass ein neuer Krieg eine ganze Weile verhindert wurde. <sup>1</sup> Stresemann bediente sich bei seinen Friedensbemühungen bestimmter *Techniken*, sechs Methoden genauer gesagt, die man alle in Form von Statistiken einfangen könnte. Konkret (1) benutzte er die Rede, (2) er verfasste zahlreiche Artikel, (3) er gründete Zeitungen, (4) er mobilisierte die Presse und (5) er rief sogar Versammlungen und (6) neue

Vereine ins Leben. All das lässt sich im Rahmen von konkreten Statistiken und Zahlen erfassen.

Hätte Stresemann länger gelebt, wäre wahrscheinlich Hitler verhindert worden – man muss es sich in einer stillen Minute einmal vor Augen halten!

Selbst die Verhinderung des Aufstiegs destruktiver Persönlichkeiten im persönlichen Raum könnte man als „Friedensinitiative“ werten, sowie die Unterstützung konstruktiver Persönlichkeiten im politischen Raum, die sich für den Frieden einsetzen.

Zugegeben, im Falle von vollständig destruktiven Persönlichkeiten (Aggressoren, Kriegstreibern) im „Feindesland“ wäre das alles nicht genug. In solchen Fällen wären beispielsweise Bündnis-Verträge mit anderen Mächten gefragt, die verhindern können, dass es ein Aggressor überhaupt wagt, Krieg zu führen.

Zu diesem Extremfall später noch mehr und eigene spannende „Produkte“, die sich messen lassen.

Jedenfalls beweist dieses einzige Beispiel bereits, wie falsch man liegen kann, wenn nicht ein genaues Ergebnis definiert wird und keine entsprechende Statistik dazu vorliegt, die zu dem gewünschten Resultat stufenweise hinführt.

Es ist also ein Fehler, über keinen Friedensminister zu verfügen, der auf ein genau definiertes Ziel zusteuern muss und der konkrete Ergebnisse vorzuweisen hat.

Weiter muss er diese Ergebnisse wie gesagt mit konkreten Statistiken/ Zahlen untermauern können, so dass nicht alles auf ein unverbindliches Geschwätz hinausläuft.

Ein solches Ministerium fehlt.

Für das „Wirtschaftsministerium“ haben wir zwölf wünschenswerte Ziele/Ergebnisse bereits zumindest ansatzweise definiert. In der Folge muss man diese Ergebnisse jedoch alle „herunterbrechen“ auf Zahlen, auf Statistiken, die nachvollziehbar und nachprüfbar sind.

Das wünschenswerte Ergebnis im Falle der Steuern wäre beispielsweise ...?

Richtig, niedrige Steuern, denn die Geschichte selbst beweist ohne Wenn und Aber, dass es mit der Wirtschaft aufwärts geht, wenn die Steuern niedrig gehalten werden.

Ein entsprechendes Ergebnis wäre sehr leicht in Zahlen zu messen: Um wie viele Prozentpunkte konnte die Steuer xy gesenkt werden? Und schon handelt es sich nicht um unverbindliche Versprechungen, sondern um knallharte Resultate, die jeder nachvollziehen kann.

Und so müssten für jedes der zwölf (wirtschaftlichen) Themenfelder genaue Ergebnisse/ Produkte definiert werden, die es zu erreichen gilt. Gleichzeitig müsste man exakte Messlatten oder Statistiken definieren, die geradewegs auf diese gewünschten Ergebnisse hinführen.

Jeder einzelne Beamte innerhalb eines jeden Ministeriums müsste einer Statistik

unterworfen werden.

Das ist bis heute nicht der Fall.

Ein Beamter oder ein Administrator, der nicht auf ein genau definiertes Ergebnis zusteuert, das sich mittels einer genau definierten Statistik erfassen lässt, fühlt sich nebenbei furchtbar verloren. Man würde also jedem Beamten unendlich helfen, wenn er weiß, was das letztendlich angestrebte Ergebnis ist und wenn er weiß, was die Messlatten/ die Statistiken sind. Der Job wäre keine Routine mehr, sondern lohnende Herausforderung.

Eine Revolution innerhalb der Beamtenschaft würde stattfinden, sowie eine Revolution innerhalb der Riege der Politiker, wenn man mit Ergebnissen und Statistiken arbeiten würde. Kein Politiker könnte sich plötzlich mehr mit seichem Gerede herauswinden, wenn er ein Ziel nicht erreicht hat.

## ANREGUNGEN FÜR GEWÜNSCHTE ERGEBNISSE UND STATISTIKEN IM POLITISCHEN RAUM

Wünschenswerte Ergebnisse in den verschiedenen Ministerien werden in den heutigen Demokratien völlig falsch definiert, gewöhnlich werden sie sogar überhaupt nicht definiert, wie bereits ausgeführt.

Noch einmal: Nichts weniger als eine Revolution würde im politischen Raum stattfinden, wenn man konkrete *Ergebnisse* von der politischen Klasse einfordern würde.

Konkrete Statistiken müssten jeden Tag, jede Woche, jeden Monat und jedes Jahr geführt werden.

Auf diese Weise bewegt sich der Staat mit 100%iger Gewissheit nach oben – so wie das in straff geführten Unternehmen der Fall ist. Alles andere ist sträflicher Dilettantismus und gehört in die Rubrik „Demokratien primitiver Zivilisationen“. Man vermag im Zusammenhang mit dem Thema Ergebnisse/ Statistiken einen regelrechten intellektuellen „Sport“ entwickeln und könnte sich beispielsweise fragen: Was wäre ein vernünftiges *Produkt* (= Ergebnis) des Justizministeriums? Versuchen Sie einmal, diese Frage zu beantworten! Ja, jetzt, in diesem Moment! Sehen Sie, es wurde nie definiert!

Vernünftig wäre es, die Anzahl der begangenen Verbrechen zu zählen. Führen Sie nach „unten“? Gibt es also weniger Verbrechen? Das würde beweisen, dass der Justizminister richtig liegt. Da Verbrechen im Moment jedoch in vielen Staaten der Welt zunehmen, beweist das, dass die meisten Justizministerien dieser Welt keinen guten Job machen.

Weitere interessante Anhaltspunkte für das Justizministerium wären: Konnten die Kosten für Gefängnisse heruntergefahren werden? Konnten Streitfälle schneller erledigt und vom Tisch gewischt werden? Sank die Anzahl der Streitfälle? Wurde weniger Geld im Rahmen der Justiz ausgegeben? Wie viele erfolgreiche

Rehabilitationen und Wiedereingliederungen von Straftätern gab es?

Auf diese und ähnliche Weise könnte man objektiv anhand verschiedener Ziele/Ergebnisse einen „Justizminister“ und seine Beamten messen, aber auch die Polizei und andere Ordnungshüter und Vertreter des Rechtssystems.

Ein Musterbeispiel für eine falsche Statistik wäre: Wie viel Strafzettel wurden verteilt? Da Strafzettel viel Geld in die Kassen spülen, ist es nur scheinbar eine gute Statistik, wenn viele Strafzettel ausgestellt werden. In Wahrheit werden dadurch denkbar unwichtige „Vergehen“ ehrlicher Bürger abgestraft. Korrekt wäre es, wenn sich die Polizei auf weitaus schlimmere Delikte konzentrieren würde, auf wirkliche Verbrecher, und sie nicht die Bürger mit Strafzetteln tyrannisiert.

In Texas, USA, fand man beispielsweise heraus, dass die Anzahl der schweren Straftaten dramatisch absank, als man Ausbildung großschrieb und der Jugend Arbeitsplätze verschaffte. Ganze Programme wurden hierfür ins Leben gerufen. In Chicago stieg die Anzahl der Verbrechen ins Uferlose, weil man bei der illegalen Immigration ein Auge zudrückte und gegen Drogendealer und Gangs nicht rigoros vorging.

Längst gibt es fantastisches, exzellentes Vergleichsmaterial, das uns ohne Wenn und Aber belehrt, wie man Statistiken nach oben führt.

## IDEEN, IDEEN, IDEEN

Übergangslos hier noch ein paar weitere konstruktive Statistik-Ideen:

Wie viele Unternehmensgründungen fanden pro Jahr statt?

Wie viele neue Erfindungen wurden gemacht und wie viele neue Patente angemeldet?

Wie viel wurde wo eingespart und wie viele Rücklagen wurden aufgebaut? (Warum gibt es kein „Sparministerium“, das kompromisslos unnötige Ausgaben streicht und Ausgaben nachprüft?)

Wie viele Kostentreiber wurden identifiziert und wie viele Kosten rigoros heruntergefahren?

Wie viele Schüler wurden an eine praxisnähere Ausbildung herangeführt?

Wieviele neue Arbeitsplätze wurden geschaffen?

In welchem Ausmaß sank die Arbeitslosigkeit?

## NOCH EINMAL: EINE NEUE HERRSCHAFTSFORM

Es ist mithin hochwichtig, erwünschte Ergebnisse genau festzulegen und überall Statistiken zu definieren.

Wir brauchen im Rahmen der Meritokratie eine Statistik-Kratie. (Griech. *kratein* = herrschen) Ein besserer Ausdruck wäre Arithmokratie, denn *arithmos* bedeutet im Griechischen *Zahl*. Eine *Arithmokratie* wäre also eine *Herrschaft der Zahlen*. Aber es kommt uns nicht auf den Ausdruck an. Auch „Demokratie der vierten

Generation“ wäre angebracht oder „Demokratie 4.0“, wobei die erste Demokratie-Generation auf die alten Griechen deuten würde, die zweite auf England, die USA und Frankreich im 17./18. Jahrhundert, die dritte würde unsere heutigen, modernen Demokratien beschreiben und die vierte Generation unsere Meritokratie mit verschiedenen demokratischen Elementen.

Wenn die *Zahlen* stimmen, sprich, wenn die Statistiken eines Politikers/ eines Beamten nach oben führen, muss man ihn auf seinem Posten belassen. Er muss nicht fürchten, nach vier Jahren von einem Schwätzer oder Demagogen der Gegenpartei abgeschossen zu werden.

Wenn die Zahlen nicht stimmen, sprich, wenn die Statistiken nicht nach oben führen, im Gesamttrend, sollte er durch eine besser qualifizierte Person schon nach einem halben Jahr ersetzt werden.

Eine Person mit sehr hohen Statistiken kann umgekehrt in der Folge sogar befördert werden und die nächsthöhere Verantwortungsstufe erklimmen. Bei der nächsten Prüfung, die ansteht, erhält sie etwa beispielsweise einen bestimmten Vorsprung oder einen Bonus.

Und so würden nur die Fähigsten schlussendlich an die Spitze gelangen.

Heute verhält es sich dagegen so, dass das Großmaul oder der rhetorisch begabte Schwätzer, der allen alles verspricht und der sich die Parteienhierarchie hinaufgeschleimt oder hochgeboxt hat, auf die attraktiven, wichtigen Pöstchen gehievt wird – ohne dass er je unter Beweis gestellt hätte, ob er eine Statistik wirklich nach oben führen kann und ob er Verbesserungen und Ergebnisse herbeiführen kann.

Welch eine hinterdörflerische, dumme, mittelalterliche Methode – nur den *Worten* einer Person zu lauschen, statt ihre *Taten* in Augenschein zu nehmen.

„An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!“ – lehrt das nicht schon die Bibel?

Die Arithmokratie innerhalb der Meritokratie würde dafür sorgen, dass nur die Besten der Besten nach „oben“ kommen können, Figuren mit echtem Verantwortungsbewusstsein und hohen Führungsqualitäten.

Aber noch haben wir nicht das kniffligste Problem gelöst: Wie stellt man sicher, dass sich nur integere Persönlichkeiten im Rahmen der hohen Politik tummeln und aufhalten dürfen?

„Nichts ist schwerer und nichts erfordert mehr Charakter,  
als sich in offenem Gegensatz zu seiner Zeit zu befinden  
und laut zu sagen: Nein!“

**Kurt Tucholsky**

dt. Journalist und Schriftsteller, 1890 – 1935

## **14. DER ANFANG IST DIE HÄLFTE DES GANZEN**

Erlauben Sie uns eine Wiederholung: Wir müssen uns nicht zwanghaft innerhalb des Links-Rechts-Schemas bewegen, es handelt sich um eine intellektuelle Fallgrube. Wir dürfen auch nicht nur die Monarchie, die Aristokratie und die Demokratie gelten lassen: Es gibt bessere Regierungsformen, wie die Meritokratie, die man auch *Regierungskunst 4.0* nennen könnte.

Fangen wir an, gemeinsam zu träumen.

Das vorliegende Buch ist das letztendliche Ergebnis von 25 Geschichtsbüchern, die wir bislang verfasst haben – 16 Sachbüchern und 9 historischen Romanen.<sup>1</sup>

Damit schließen wir eine rund 30-jährige Recherche ab, die begonnen wurde, um Verbesserungen im politischen Raum herbeizuführen.

Trotzdem sollte eine *Regierungskunst 4.0* nicht das Ende aller Weisheit sein.

Erfolgreiche politische Prinzipien und konkrete Erfolgsgeschichten sollten weiter systematisch zusammengetragen werden, so dass es eines Tages eine *Regierungskunst 5.0* gibt, eine *Regierungskunst 6.0* .... *7.0* ... und so weiter, ja sogar eine *Regierungskunst 22.0*.

Erfolg ist eine unendliche Geschichte, die ständig fortgeschrieben werden muss.

Fangen wir an, gemeinsam nachzudenken, wie man eine bessere Methode des Regierens entwickeln kann.

Fangen wir an, gemeinsam zu träumen.

## Literaturverzeichnis

### **Vorsicht Theorie!**

<sup>1</sup> Will Durant, Der Ferne Osten und der Aufstieg Griechenlands, München, 1981, S. 157ff

<sup>2</sup> Will Durant, a. a. O., S. 161

<sup>3</sup> Paul Kennedy, Aufstieg und Fall der großen Mächte, New York 1987, S. 33

<sup>4</sup> Vgl. Ha. A. Mehler, Spitzenleistungen der Regierungskunst, Malters 1995

<sup>5</sup> Siehe Manuel Castells, Die Internet-Galaxie, 2005

### **Vorsicht Praxis!**

<sup>1</sup> Vgl. Ha. A. Mehler, Spitzenleistungen der Regierungskunst, a. a. O., S. 133ff

<sup>2</sup> Ha. A. Mehler, Spitzenleistungen der Regierungskunst, a. a. O., S. 143ff

### **Ausbildung des Politikers**

<sup>1</sup> Die beste Darstellung der Geschichte, die uns je untergekommen ist, ist die Kulturgeschichte der Menschheit, von Will Durant, München, 1981

Will Durant ist wahrscheinlich der qualifizierteste Historiker in den USA, es gibt eine eigene Will-Durant-Stiftung. Niemand hat je klüger, unparteiischer, vorurteilsloser und unterhaltsamer Historie dargestellt.

<sup>2</sup> Umfangreiche Recherchen finden sich weiterhin hier:

Ha. A. Mehler, Spitzenleistungen der Regierungskunst, Malters, 1990

Frank Fabian, Was wir aus 10.000 Jahren Geschichte lernen können, Clearwater 2014, siehe [www.frankfabian.org](http://www.frankfabian.org)

Weitere wichtige Frank-Fabian-Bücher: Die Steuer-Tyrannie, Die geheim gehaltene Geschichte Deutschlands, Die Kunst des Friedens, Die Größten Lügen der Geschichte (Band I – III), Die mächtigsten Geheimbünde, Die Banken-Mafia.

### **Statistiken**

<sup>1</sup> Frank Fabian, Die Kunst des Friedens, Suhl 2014, S. 84ff

### **Konstruktive und destruktive Persönlichkeit**

<sup>1</sup> Frank Fabian, Die geheim gehaltene Geschichte Deutschlands, München, 2014, S. 396

<sup>2</sup> Vgl. Thomas Röder, Die Männer hinter Hitler, Malters, 1994

<sup>3</sup> Frank Fabian, Was wir aus 10.000 Jahren Geschichte lernen können, Clearwater 2014, S. 344ff, sowie Suhl, 2014



## **Stufenleiter**

- <sup>1</sup> Frank Fabian, Die Kunst des Friedens, Suhl, 2014
- <sup>2</sup> Ha. A. Mehler, Spitzenleistungen der Regierungskunst, a. a. O., S. 144
- <sup>3</sup> G. Parker, Dutch Revolt, London 1977, S. 249
- <sup>4</sup> Will Durant, Europa im Zeitalter der Könige, Kulturgeschichte der Menschheit, Bd. XII. a. a. O., S. 181

## **Pädagogik**

- <sup>1</sup> Vgl. Will Durant, Kulturgeschichte der Menschheit, München 1981
- <sup>2</sup> Ha. A. Mehler, Spitzenleistungen der Regierungskunst, a. a. O., S. 205ff
- <sup>3</sup> Frank Fabian, Die geheim gehaltene Geschichte Deutschlands, München 2015, S. 202
- <sup>4</sup> Ha. A. Mehler, Spitzenleistungen der Regierungskunst, a. a. O., S. 173ff

## **Gefängnisse**

- <sup>1</sup> Im Jahre 2004 befanden sich „nur“ 1,9 Millionen in den USA im Gefängnis, 2007 bereits 2,2 Millionen. Die Zahl im Jahre 2017 ist eine Schätzung, gewonnen von verschiedenen US-Websites.
- <sup>2</sup> Diese Schätzungen, zu finden auf diversen US-Websites, sind wahrscheinlich untertrieben.
- <sup>3</sup> Vgl. verschiedene Wikipedia-Einträge und andere Internet-Quellen, Stichworte Gefängnis, Gefängniskosten etc.
- <sup>4</sup> Vgl. Ron Gilbert, Side-Effects, the pharmaceutical drug cartel, Clearwater, 2010
- <sup>5</sup> Ha. A. Mehler, Spitzenleistungen der Regierungskunst, a. a. O., S. 297

## **Schurkenstaaten**

- <sup>1</sup> Alle Informationen über Nordkorea stammen aus dem Internet, speziell aus Wikipedia. Stichworte wie „Nordkorea“ oder „Kim Jon-un“ klären über alle Fakten auf.
- <sup>2</sup> Vgl. einen Bericht des Fernsehsenders FOX, USA, vom 3. März 2017
- <sup>3</sup> Vgl. den Bericht des Fernsehsenders CNN mit Wolf Blitzer vom 3. Oktober 2016
- <sup>4</sup> Vgl. Thomas Röder, Die Männer hinter Hitler, Malters, 1992
- <sup>5</sup> Frank Fabian, die Kunst des Friedens, Suhl 2013, S. 130f

## **Medien**

- <sup>1</sup> Vgl. <https://de.nachrichten.yahoo.com/mediziner-alarmierend-hohe-selbstmordquote-us-armee-110114357.html>

## **Öffentlicharbeit**

- <sup>1</sup> Ha. A. Mehler, Die Herrschaft der Musik, Clearwater, 2007

<sup>2</sup> Frank Fabian, Die geheim gehaltene Geschichte Deutschlands, München, 2016<sup>3</sup>, S. 75

## **Der Anfang**

<sup>1</sup> Alle Werke von Frank Fabian, siehe [www.frankfabian.org](http://www.frankfabian.org)

Spitzenleistungen der Regierungskunst (später umbenannt in: Die Kunst des Regierens), Auf der Suche nach politischen Erfolgsgeheimnissen (Auch erhältlich über den Wirtschaftsverlag, Suhl)

## Die größten Lügen der Geschichte

Wie „historische Wahrheiten“ gefälscht wurden



## Die größten Fälschungen der Geschichte

(Alternativtitel: Die größten Lügen der Geschichte, Band II)

Was so nicht in unseren Schulbüchern steht

## Götter, Priester und Gelehrte

Die größten Lügen der Geschichte, Band III

## Die geheim gehaltene Geschichte Deutschlands Band I, II und III

Was von Historikern bis heute verschwiegen wird

## Was wir aus 10.000 Jahren Geschichte lernen können

Elite-Wissen: Wie der Code der Historie lautet

Geheim-Wissen: Wie die Gesetze der Macht heißen

### Unterdrückte Informationen über Jesus Christus

Was bis heute über Jesus Christus verschwiegen wird

### Die Kunst des Friedens

Wie Frieden aktiv herbeigeführt und aufrechterhalten werden kann

### Die *mächtigsten* Geheimbünde in Geschichte und Gegenwart

Tempelritter . Assassinen . Jesuiten . Opus Dei . Rosenkreuzer . Illuminaten .  
Freimaurer . Hitlers Geheimbünde

### Die Steuer-Tyrannie

Auf welche Weise die Deutschen mit astronomischen Steuern unterdrückt werden  
und wie Sie persönlich der Steuer-Falle entgehen können

### Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin

(Wirtschaftsverlag Suhl)

### Ungewöhnliches politisches Wörterbuch

Die 100 wichtigsten politischen Grundbegriffe

### Die internationale Banken-Mafia

Die heimlichen Herrscher auf Planet Erde

### Regierungskunst 4.0

Auf der Suche nach einer neuen, brillanten politischen Philosophie

### **Historische Romane**

Die Geheimmission des Tempelritters,

Band I, II, III



Die Mätresse von Mailand  
Historischer Roman

Die Soulmate-Serie,  
Band I bis V

**FRANK FABIAN**, Jahrgang 1952, lebt in Florida, USA. Fabian studierte Geschichte und Philosophie in Deutschland, England und in den USA. Der in neun Ländern publizierte Bestsellerautor wurde mit vielen Preisen ausgezeichnet. Verschiedene Bücher wurden in Deutschland zum Einsatz als ergänzende Literatur empfohlen für die Fächer Wirtschaft, Ethik, Geschichte, Deutsch und Sozialkunde der Klassenstufen 9 bis 12, sowie für Studenten, Ausbilder und Lehrer.

*Kontakt:*

Website: [www.frankfabian.org](http://www.frankfabian.org)

Email: [frankfabian11@yahoo.com](mailto:frankfabian11@yahoo.com)

Der Kontakt mit meinen Lesern ist grundsätzlich erwünscht und hoch geschätzt. Wenn sie über meine Neuerscheinungen bevorzugt informiert werden wollen, schreiben Sie mir einfach eine Email: [frankfabian11@yahoo.com](mailto:frankfabian11@yahoo.com)